

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	9
0 Einstimmung: Friedrich-Wilhelm Marquardts von Israelverbindlichkeit durchwirkte Eschatologie	11
0.1 Israels Sitz im Leben Marquardts bis zur Entstehung der Dogmatikbände	12
0.2 Hintergründe der Entstehung der Dogmatikbände	17
0.3 «Von Gott zu reden: als gäbe es ihn» und «So Gott will und er lebt» – die verwegene Spannung der Marquardtschen Dogmatik.....	21
1 Einleitung: Warum und wie Texte Friedrich-Wilhelm Marquardts lesen?	29
1.1 Erkenntnisleitendes Interesse: Marquardts Theologie als provokante und produktive Redehilfe im Israelschweigen von Theologie und Kirche	30
1.2 Forschungseinblicke	32
1.2.1 Israel in der Dogmatik des Marquardtlehrers Karl Barth	33
1.2.2 Israel in weiteren Dogmatiken und Eschatologien	37
1.2.3 Zur akademischen Rezeption der Theologie Marquardts	48
1.2.3.1 Zur Rezeption der siebenbändigen Dogmatik.....	52
1.2.3.2 Zu Rezeptionen der dreibändigen Eschatologie.....	59
1.2.3.3 Zu jüdischen Rezeptionen.....	60
1.3 Grundfragen zur Arbeit an Marquardttexten	64
1.3.1 Ist Marquardts Dogmatik als «irreguläre Dogmatik» für den wissenschaftlichen Diskurs tauglich?.....	64
1.3.2 Inwiefern ist Marquardts Hermeneutik Hinweis für den hermeneutischen Umgang mit seinen Texten?.....	68
1.3.2.1 Rabbinische Anleihen in Marquardts dogmatischer Methode	68
1.3.2.2 Theologie im Hörverhältnis zu Israel	71
1.3.2.3 Im Hören auf Marquardts Texte fragenlernend ihn zu verstehen suchen.....	72
1.4 Exkurs: Exemplarische Befragung eines Marquardttextes	73
1.5 Fragestellung und Struktur der Arbeit.....	76
1.5.1 Fragestellung.....	76
1.5.2 Theologischer Lektürefokus und Quellentextauswahl.....	77
1.5.3 Motivauswahl und -bearbeitung	78

2	Hauptteil I: Marquardts israelverbindliche Eschatologie in ausgewählten Motiven	81
2.1	Motiv I: Israel zeigt die Fraglichkeit Gottes und ist gleichzeitig der Grund christlicher Hoffnung.....	81
2.1.1	Annäherung I: Das «so Gott will und er lebt» eröffnet einen hoffnungsvollen Weg in die Zukunft	82
2.1.2	Annäherung II: Christliche Eschatologie ist hoffnungsvolle Lehre von der Weltveränderung	83
2.1.3	Problemanzeige I: Taugt Marquardts Auschwitzinterpretation als theologische Kategorie?	84
2.1.4	Problemanzeige II: Das Judentum, Israel, jüdisch und die Juden als theologische Kategorien?	93
2.1.5	Problemanzeige III: «Biblisch-jüdische» vs. «hellenistische» Eschatologie?	103
2.2	Motiv II: Israelgeschichtlichkeit ist Prototyp für allgemeinmenschliche Geschichtlichkeit.....	106
2.2.1	Annäherung I: Eschatologie ist israelgeschichtlich, gegenwartsbezogen, ziel- und zukunftsgerichtet	106
2.2.2	Annäherung II: Christliche Hoffnung ist israelgeschichtlich.....	109
2.2.3	Annäherung III: In der Israelgeschichtlichkeit liegt das Potenzial der Eschatologie	111
2.2.4	Problemanzeige I: «Israelgeschichtlichkeit» vs. allgemeinmenschliche Geschichtlichkeit?	113
2.2.5	Problemanzeige II: Gottes Wirken in der Weltwirklichkeit?	116
2.2.6	Problemanzeige III: Hat Marquardt ein einseitiges Bild der Geschichte Israels?	119
2.3	Motiv III: In Israel ist der hoffnungsvolle Zusammenhang von Verheissung und Gebot gegeben	128
2.3.1	A: Die Verheissung.....	128
2.3.1.1	Annäherung I: Verheissung ist konkret und irdisch – am Beispiel der Landverheissung	129
2.3.1.2	Annäherung II: Gott bindet sich an sein Volk und die Menschen.....	134
2.3.1.3	Problemanzeige I: Spiritualisiert Marquardt die Landverheissung?	136
2.3.1.4	Problemanzeige II: Wem gelten die alttestamentlichen Verheissungen? ..	142
2.3.2	B: Das Gebot	145
2.3.2.1	Annäherung I: Die noachidischen Gebote wollen eine verheissungsvolle Beziehung mit Israel.....	146
2.3.2.2	Annäherung II: Jesus ist geschichtsorientiert, gegenwartsrelevant und zukunftsträchtig	147
2.3.2.3	Problemanzeige I: Können die noachidischen Gebote antipraktizistisch umgesetzt werden?	149

2.3.2.4	<i>Problemanzeige II: Relativiert Marquardts Gebotsverständnis das Tun der Menschen?</i>	152
2.4	Motiv IV: Jesus von Nazareth begründet in seinem Befolgen der Tora christliches Hoffen.....	160
2.4.1	Annäherung I: Jesus der Zukunftsmensch lebt aus den Toraverheissungen und der Auferweckung	161
2.4.2	Annäherung II: Marquardt rechnet mit der Fraglichkeit Jesu	165
2.4.3	Problemanzeige I: Spricht Marquardt Jesus von Nazareth die Göttlichkeit ab?.....	169
2.4.4	Problemanzeige II: Kommt Marquardts Eschatologie ohne Jesus als Christus aus?.....	177
2.5	Motiv V: Gott, der Richter als Hoffnungsträger für alle Menschen.....	184
2.5.1	Annäherung I: Im Gericht rechtfertigt sich Gott selbst	185
2.5.2	Annäherung II: Das Gericht als «Lebens-Krise» beginnt an Israel	189
2.5.3	Problemstellung I: Ist Marquardts Gerichtsvorstellung geschönt?	193
2.5.4	Problemstellung II: Ist die Selbstrechtfertigung Gottes ein universeller Hoffungsgrund?	197
3	Hauptteil II: Implikationen der israelverbindlichen Eschatologie Marquardts für Theologie und Kirche	203
3.1	Im Blick auf das Gottesbild	203
3.1.1	Eine neue jüdisch-christliche Oekumene auf Augenhöhe?	203
3.1.2	Ein offener Israel- und Gottesbegriff?	208
3.2	Im Blick auf die Geschichtsverbundenheit	210
3.2.1	Judentum und Christentum partnerschaftlich auf einem Weg der Hoffnung?	211
3.2.2	Marquardts Theologie als Grundlage für ein diskursives Geschichtsbild?	213
3.3	Im Blick auf Gottes Verheissungen	217
3.3.1	Von und mit Israel lernen als konkretes Leben aus der Verheissung?	218
3.3.2	Von der Evangelischen Halacha zur Kirche als Halacha des Hoffens?	223
3.4	Im Blick auf Gottes Gebote.....	226
3.4.1	Das Befolgen der noachidischen Gebote als Ausdruck des Segnens Gottes?	226
3.4.2	Das Befolgen der noachidischen Gebote als Konstitution von Zukunft?	231

3.5	Im Blick auf die Christologie	236
3.5.1	Wie nimmt das Christentum seine messianisch begründete Verantwortung Israel gegenüber wahr?	236
3.5.2	Die in Jesus gegebene Friedensethik als Weg aus christlicher Israelfurcht?	240
3.6	Im Blick auf das kommende Gericht	242
3.6.1	Mahnt das Gericht die Menschen, schon jetzt im Frieden zu leben?	243
3.6.2	Konkretisiert das Gebet die Bestätigungsbedürftigkeit Gottes im Gericht?	245
3.6.3	Wie führt der Israelbund zu bereinigten Beziehungen im Gericht?	248
4	Ausblick: Mit Marquardt über Marquardt hinaus zu einer lebensverbindlichen Theologie und Kirche	251
4.1	Standpunkt: Die Lebensverbindlichkeit als impliziter <i>cantus firmus</i> von Marquardts israelverbindlicher Eschatologie	253
4.2	Perspektive I: Die doppelte Fraglichkeit als Grund für ein Gott bezeugendes Handeln	255
4.3	Perspektive II: Die erlebte Geschichte Israels stellt die Eschatologie an den Anfang der Theologie	257
4.4	Perspektive III: Geerdete Theologie ist lebensverbindlich, weil sie die <i>cooperatio dei</i> ernst nimmt	260
4.5	Perspektive IV: Jesus öffnet die Geschichte Gottes allen Menschen und fordert deshalb Beziehung lebende Theologie und Kirche	262
4.6	Perspektive V: Das Gericht als «Lebens-Krise» als Grund eines wirkmächtigen Menschen- und menschlichen Gottesbildes	265
5	Literaturverzeichnis	268
5.1	Texte von und über Marquardt	268
5.1.1	Quelle zu Person und Werk	268
5.1.2	Vorhandene Bibliographien	269
5.1.3	Dogmatikbände	269
5.1.4	Verwendete Aufsätze, Monographien und Sammelbände	269
5.1.5	Verwendete Rezensionen und Sekundärliteratur über Marquardt	270
5.2	Übrige verwendete Literatur	273